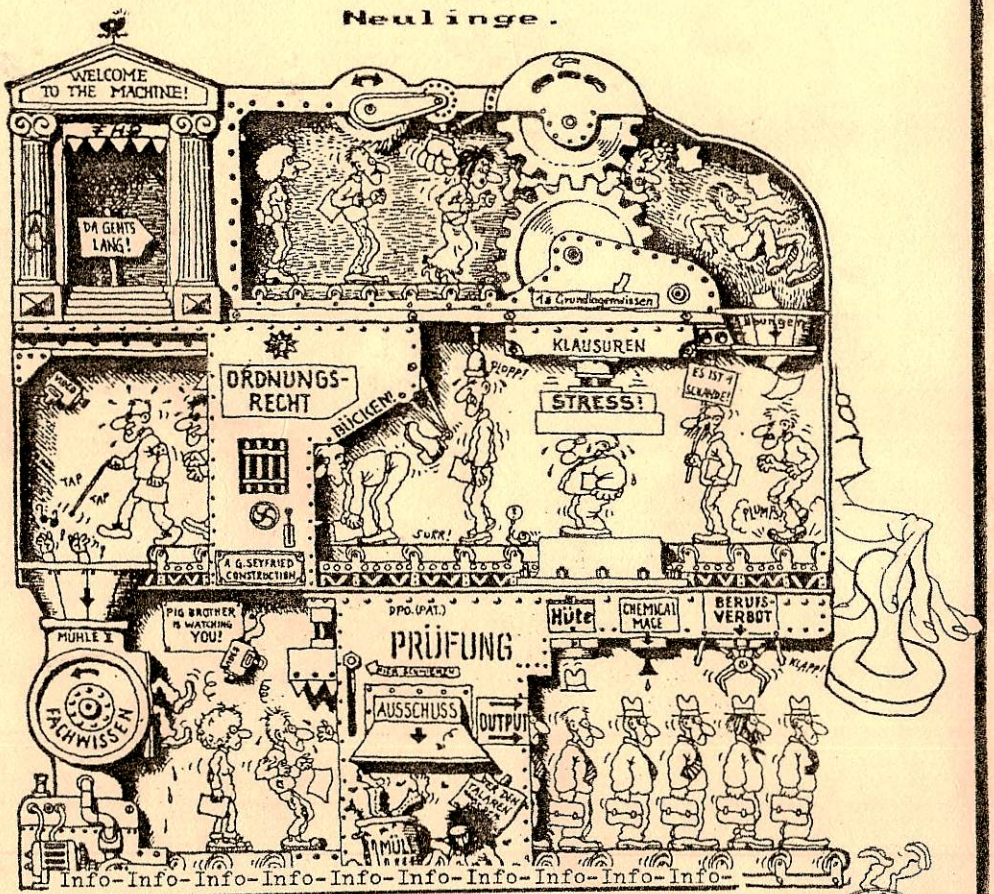
Zweitsemester gruesst Erstsemester

Eine Seite fuer unsere ahnungslosen, energiegeladenen und "Fehl-Schein-losen" Neulinge.



Info-Info-Info-Info-Info-Info-Info-Info-Info-Info-

Die Auflage der Litfaß ist auf 1200 Stück begrenzt. Es kann also nicht jeder ein Exemplar erhalten. Die Leute, die morgens (am Erscheinungstag) keine Litfaß erhielten können sich während der offiziellen Redaktionstermine eine Litfaß abholen. Super gell!!!
Sagt auch euren Komilitonen Bescheid.

Die Red.

LITFAß

Studentenzeitung der FH'n Dieburg

Parteiisch Abhängig Sarkastisch

18. Ausgabe

April 1988

-Kostenlos-

Prof. X in Schwarzwaldklinik?

X: Kein Kommentar

Aber prallvoll mit kostenlosen privaten Kleinanzeigen.

Osterhase verprügelt - Henne verhaftet

Er wollte mein Kind! Seite 8

Anzeige

Stress?
Nervosität?
Ärger?

Wir haben das Gegenmittel!

Ruhosan ®

Nicht anwenden bei Vorlesungen

Letzte Ausgabe?

war die Nr. 17-richtig!

Der abgeschlossene Roman

»Wie sehr ich Sie liebe – ich wollte es Ihnen noch nicht sagen – erst wollte ich – aber nein – ich würde so gern . . .« Plötzlich heulte die Alarmsirene. »Leb wohl, mein Schatz! Auf Wiedersehn!« flötete Gathmann der Kassiererin zu, riß sich seine graue Strumpfhose vom Gesicht und eilte davon.

Das Top Mittel für den Haushalt:

Dehydriertes H_2O

Einfach mit Wasser bis zur gewünschten Menge auffüllen Fertig!

Odenwald:

46 garantiert fliegende Ufos und Raumschiffe

Wenn Baby lauter Eier reihert, heißt das, daß man Ostern feiert.

Litfaß Impressum

Litfaß - Studentenzeitung der FH'n Dieburg Ausgabe Nr. 18
Ostern 1988

Anschrift: Studentenzeitung Litfaß
der Fachhochschulen Dieburg
Postfach Haus 8
6110 Dieburg 2
(06071) 28 8552

Redaktions- und Sitzungsraum: 10 108

Briefkästen: In Haus 15, neben der Mitfahrerzentrale
In Haus 8, neben den Postfächern

Die Redaktion:

Verantwortlicher	Jürgen Jonas	8352
Finanzreferentin	Birgit Seuffert	7221
	Ralf Duschek	8079
	Klaus Ilhardt	8073
	Wilfried Maas	8411
	Wolfgang Ott	22153
	Stefan Ziemann	8428

Wir brauchen auch jetzt wieder neue Mitglieder für die Redaktion!!!!

Die Mitarbeiter:

	Frank Bojen	8575
	Wolfgang Endter	8576
	Rainer Flegel	call
	Gabi Greier	1490
	Torsten Kühne	8577
	Hans W. Walther	8616

Auflage:
1,200 Stück

Druck:
ASTA der FH Dieburg
Litfaß Drucker

Die abgedruckten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder und müssen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion oder Herausgeber übereinstimmen. Die Redaktion.

Die Redaktionssitzungen finden statt:
Dienstags um 19:00 h im Raum 10-108 !!

Die 19. Litfaß erscheint *vielleicht*.

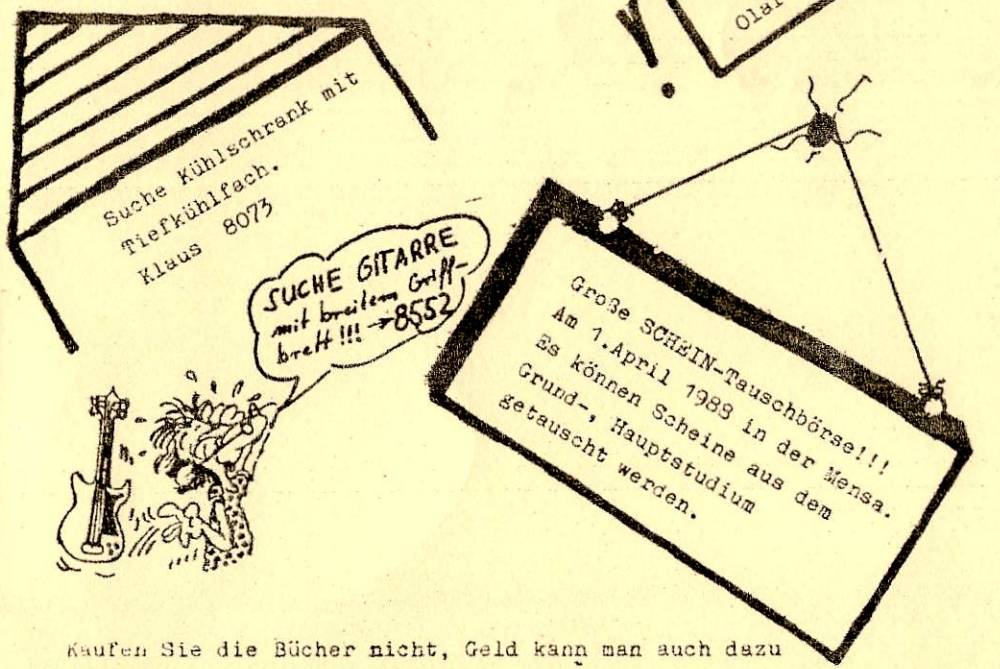
☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺ ☺

I also like China!

Such ei was denn? & Find ei wo isser denn?

Die Litfaßredaktion bietet Arbeitsplätzen u. sucht Möbel, Blumen etc. f. d. Einrichtung des Redaktionraumes. Danke!

Als ich das erste mal den Stoffplan gesehen habe dachte ich: "Wie soll ich da nur 40 Stunden vollbekommen?"
Nun denke ich:"Wie soll ich das nur schaffen?"
(neuer Dozent Schmidt-Walter)

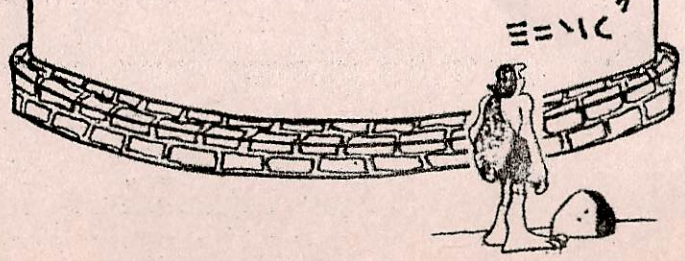


Kaufen Sie die Bücher nicht, Geld kann man auch dazu benutzen um Bier zu kaufen.
(Schlageter)

Zitfaß

Inhalt

Impressum 2
Editorial 4
Smog Alarm 6
20 Jahre FH- Dib 9
Beginn einer neuen Zeit 10
Charly 11
Das Holländische Telefon 12
Homo Technixus 13
Klauseln 18
Geld vom Arbeitsamt 19
Stipendien & Studienförderung 20
Leserbriefe ..... 28 ff.
Frauen 34
Aktuell 36
Preisrätsel 38
Such & Find 39



PREISRÄTSEL

Unter den lyrisch Begabten von euch verlosen wir wieder wertvolle Preise in unserem Rätsel. Aber dafür müßt ihr schon etwas leisten. Schließlich gibt es nichts geschenkt. Also, ihr sollt einen Vierzeiler schreiben. Nicht so schwer, werden jetzt einige von euch denken, aber aufgepasst: Folgende Wörter müssen in eurem Werk vorkommen:

FH- Dib - Fete - 20 Jahre - Waldfest

Und hier ein kleines Beispiel
Vorgabe: hoffen - Gedicht - kurz - schicken

Dies Gedicht ist mir ganz schnurz
Darum ist es auch so kurz.
Ich hoff' Euch fällt 'was Bessres ein
Schreibt es auf und schickt es ein !

1. Preis: ein Asterix-Heft
2. Preis: ein Druckbleistift
3. Preis: 1Fl. M&M

Die Gewinner vom letzten Mal

1.Preis: ein Bild der Wissenschaft (Thomas 8627)
2.Preis: eine Primel (Torsten 8471)
3.Preis: etwas Süßes (Norbert 7401)

Die Lösung des letzten Preisrätsels lautet :

"Wenn ich den anderen Wachmann fragen würde, ob dies die Tür in die Freiheit ist, was würde er sagen?"

Wenn die Antwort lautet:

a) "Dies ist die Tür in die Freiheit", so ist es die Tür in den Tod.

b) "Dies ist die Tür in den Tod", so ist es die Tür zur Freiheit.

"Ich bin mindestens so hart wie jeder Mann hier vorgibt zu sein."
(original-Form einer nicht näher zu bezeichnenden Bundlerin am Abend dieses ominösen 8.März Anno 1988)

Hier hatte ich etwas seltame Werte angenommen! Der Kenner wird vermuten, daß hier , bei diesem ganzen Dreck, das selbe heraus kommt!
(Duisberg)

Wenn man den Kopf aus dem Turm streckt und einem dann ein Vogel auf den Kopf scheißt, ist man selbst Schuld.
(Claus)

"Erst wußte ich nicht was ich wollte." (Böhme)

editorial

So geht es nicht weiter, es ist aus! Dies ist vielleicht die letzte Litfaßausgabe!!! Sie wurde liebevoll gestaltet und mit viel Mühe und Arbeit erstellt. Aber es mangelt an Engagement unter den Dieburger Studenten, bei den Nachrichtentechnikern sowohl als auch bei den Bundlern und Woflern. Alle scheinen sich sehr stark mit dem Zen-Buddismus zu identifizieren:

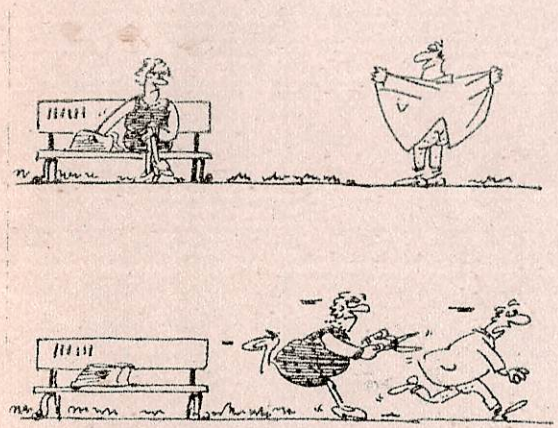
"Während ich still sitze und nichts tue,
kommt der Frühling und das Gras sprießt."

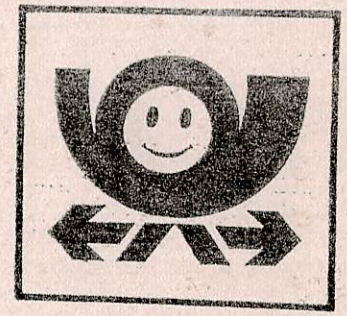
Es ist jedoch leider nicht so,daß die nächste Litfaßausgabe vom "Nichts tun" kommen wird! Eine Diplomarbeit über eine Maschine, die dreimal pro Semester Litfaßausgaben produziert, wurde leider auch noch nicht vergeben.
Bislang funktionierte die Arbeitsteilung in der Redaktion sehr gut. Die anfallende Arbeit wurde nach den vorhandenen Interessenrichtungen aufgeteilt, bzw. jeder erledigte die Arbeit, die einem am meisten Spaß bereitete. Bei genügend großer Mitarbeiterzahl ließ sich alles ohne Streß für den Einzelnen regeln.
Mit dem Ende des vergangenen Semesters wurde gleich mehreren Mitarbeitern und Redakteuren das Arbeiten an der Litfaß unmöglich. Sie wurden entweder mit dem Studium fertig oder sind nun mit ihrer Diplomarbeit zu gange. Die neue Redaktion wünscht ihnen alles Gute und drückt ihnen die Daumen für die Zukunft!
Die Arbeit blieb jedoch gleich, während die erhofften Neuzugänge unter den "Litfaßmachern" ausblieben. Das führt dazu, daß die zu leistende Arbeit in Zukunft nicht mehr bewältigt werden kann. Für uns ist das Studieren schließlich auch nicht ganz unwichtig.

Allgemeines:

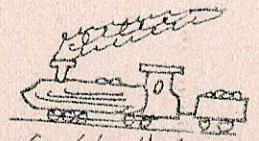
30.3-
4.04.: Dritte Welt:"Entwicklung gegen die Umwelt", 4.Bundesjugendkongress der BUND-Jugend;Darmstadt (Mornewegschule)
15.4-
17.04.: Umweltmesse; Auf der Leer,Dieburg
29.5-
1.05.: Sportwettkämpfe,Judo/Schwimmen,Tennis etc.; Dieburg
30.4-
2.05.: Maifeier ; Schloßgarten oder Marktplatz
7.05.: Maibaumfest; Fußgängerzone Dieburg
7+8.5.: Info-Veranstaltung zum Welt-Rotkreuz-Tag; Dieburg
8.05.: Hess.Landesbestenwettkämpfe in Turnen;Schloßgartenhalle
13.5-
15.05.: Gewerbeausstellung; Schulsporthalle/Auf der Leer,Dieburg
14.5.-
15.05.: Wendelinusfest; Parkplatz Kapuzinerkloster,Dieburg
20.05.: George's Geburtstagsfete auf dem 15.

Sonst noch Fragen ? -Dann wendet Euch an Olaf 8558 oder andere Geku-Mitglieder.





Wer nicht's is,
wer nicht's kann,
der geht zur Post
und Bundesbahn!
(Name der Redaktion
bekannt)



AKTUELL

Wir wollen Euch in dieser Ausgabe einen kleinen neuen Zusatzservice anbieten, nämlich die:

Kulturseite

Natürlich mit wichtigen und unwichtigen Tips.
Es fehlt auch sicherlich einiges, aber wir wollen schließlich kein Programmheft herausgeben.

Rock-Pop Konzerte

31.03.: Flatsch in Darmstadt (Bessunger Turnhalle)
8.04.: Flatsch in Obernburg (Stadthalle); 20.00 h
17.04.: M.M.Westernhagen in Mainz (Rheingoldhalle)
18.04.: Erste Allgemeine Verunsicherung in Offenbach (Stadthalle)
22.04.: Fredl Fest in Babenhausen (Stadthalle); 20.00 h
28.04.: Herbert Grönemeyer in Offenbach (Stadthalle)
(Fahrt wird vom GEKU organisiert)
30.04.: Barrelhouse Jazzband in Groß-Umstadt (Stadthalle);20.00 h
10.05.: Münchner Freiheit in Mainz (Rheingoldhalle)
14.05.: Sting in Frankfurt/M. (Festhalle)
20.05.: Jürgen von der Lippe; Aula FH Dieburg

HalbNeun Theater in Darmstadt (immer um 20.00 h)

9.04.: Ragtime,Blues,Jazz und Bottleak auf der Gitarre von Sammy Vomácka
16.+17.4: Lady Anvray; Musette,Chanson,Tango,Jazz+Rock auf dem Akkordeon
29.+30.4: Ansichten eines Clowns,Szenenfolge nach Heinrich Böll
2.05. : GWERZ, Zeitgenössische Musik aus der Bretagne
5.05. : Tony Ireland, Schottische und Irische Folklore

Theater:

20.04.: Die Katze auf dem heißen Blechdach; Aula FH Dieburg
27.05.: Yvonne,die Burgunderprinzessin;Alfred Delp Schule Dieburg

Kunst:

29.4-
20.05.: Itzu Rimmer; -Zeichnungen/Radierungen/ölbilder-
Galerie Hohe Straße ,Dieburg
30.4-
03.06.: Michael Aulbach; -Bilder von Menschen-
Werkstattgalerie Brückenstraße,Dieburg

Musik:

7.05.: Konzerte f.Orgel u.Trompete
Stadtkirche St.Peter u. Paul; Dieburg

Es wird also schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, die Litfaß weiterhin erscheinen zu lassen. Betrachtet dies also mal als die vorläufig LETZTE AUSGABE!!!
Denkt bloß nicht, es würde sich hier um einen Aprilscherz handeln. Das ist die nackte Wahrheit. —Und Du, lieber Leser, ja Du, der gerade dieses Heft in der Hand hält und mit den Augen von Zeile zu Zeile gleitet, bist auf Grund Deiner scheiß Konsumhaltung am Sterben der Litfaß schuld!

...auf Litfaß warten
über Litfaß freuen
die Litfaß lesen
...schmunzeln, lachen, ärgern...
kritisieren, beiseite legen
oder wegwerfen und auf die
nächste Litfaß warten...
⋮

Was hält Dich von der Mitarbeit ab? Du könntest eine Menge in der Litfaß leisten, ohne Dich zu überarbeiten! Du könntest Leute kennenlernen, die mehr machen wollen als nur zu studieren. Klar, wenn Du lieber Deine Schallplatten und Bücher mit dem PC katalogisierst, im Adventure stundenlang umherirrst, Du nun schon die 5. Computersprache lernst und Dich wunderst,warum Du kaum noch einen geraden Satz Deutsch zu Papier bringst, dann ist Dir auch nicht mehr zu helfen!! Leg lieber die Litfaß beiseite, sonst versaust Du Dir Deine Deutschkenntnisse noch vollends. Häng Dich vor die Glotze, die Schwarzwaldklinik wartet nicht. Sie beginnt auch ohne Dich, nur die nächste Litfaß wird es ohne DICH nicht geben!

Sie stirbt ohne Dich!!!

Die Mitarbeiter und Redakteure wünschen Dir vielleicht zum letzten Mal viel Vergnügen beim Lesen.

SMOG ALARM
IM TRAUTEN HEIM

Wer von Euch hat nicht schon einen Smog-Alarm erlebt oder zumindest davon gehört oder gelesen?! Die Luft um uns herum wird von Tag zu Tag mehr verunreinigt, immer mehr Autoauspuffe und Fabrikschlote leisten ihren erheblichen Beitrag dazu. Doch während wir als Einzelner auf das Geschehen draußen kaum Einfluß nehmen können, so liegt es doch zum Großteil an uns selbst, welcher Luftqualität wir uns in unseren vier Wänden aussetzen wollen.

Man betritt einen Raum, und es bleibt einem schier die Luft weg. Das hat jeder von uns schon einmal erlebt. In einer Titelgeschichte der Zeitschrift "Chancen" war einmal zu lesen: "Drinnen ist die Luft 50 mal schlechter als draußen". Und das muß nicht immer nur allein an den Rauchern liegen. Schon allein menschliche Ausdünstungen und Sauerstoffverbrauch verschlechtern die Raumluftqualität in erheblichem Maße. Der in den letzten Jahren verstärkte Einsatz von Chemikalien (Haushalt, Hobby, Heimwerkerbereich) spielt ebenso eine große Rolle. Außerdem dient die konsequente Abdichtung von Türen und Fenstern zwar zur Lärm- und Wärmedämmung, sie verringert aber den Luftwechsel und trägt somit wesentlich zur Schadstoffanreicherung im Innenraum bei.

Was kann man also tun, damit es nicht auch im trauten Heim einmal zur Smog-Warnstufe 3 kommt?!

Holzschutzmittel - viele enthalten PCP, Lindan oder auch Dioxin, drei hochgiftige Substanzen mit nicht nur momentanen, sondern auch langwierigen Auswirkungen auf die Gesundheit: Müdigkeit, Konzentrationsschwächen, Schlafstörungen, Akne, Leberschäden, Blasenleiden und Impotenz, um nur einige zu nennen, können in vielen Fällen auf Holzschutzmittel zurückgeführt werden.

Dabei sind diese Mittel in Innenräumen mehr als überflüssig - welcher Innenraum ist schon Witterungseinflüssen ausgesetzt?!

P.S.: Dieses Gedicht wurde als Kontrapunkt zum Gedicht 'Männer' geschrieben, nachdem ein Preis (eine Flasche Sekt) ausgestellt wurde (siehe Ausgabe Nr.17). Wer sich von den Aussagen persönlich angegriffen fühlt, sollte vielleicht über seine menschlichen Schwächen einmal genauer nachdenken. Oder wie war das noch mit dem betroffenen Hund?

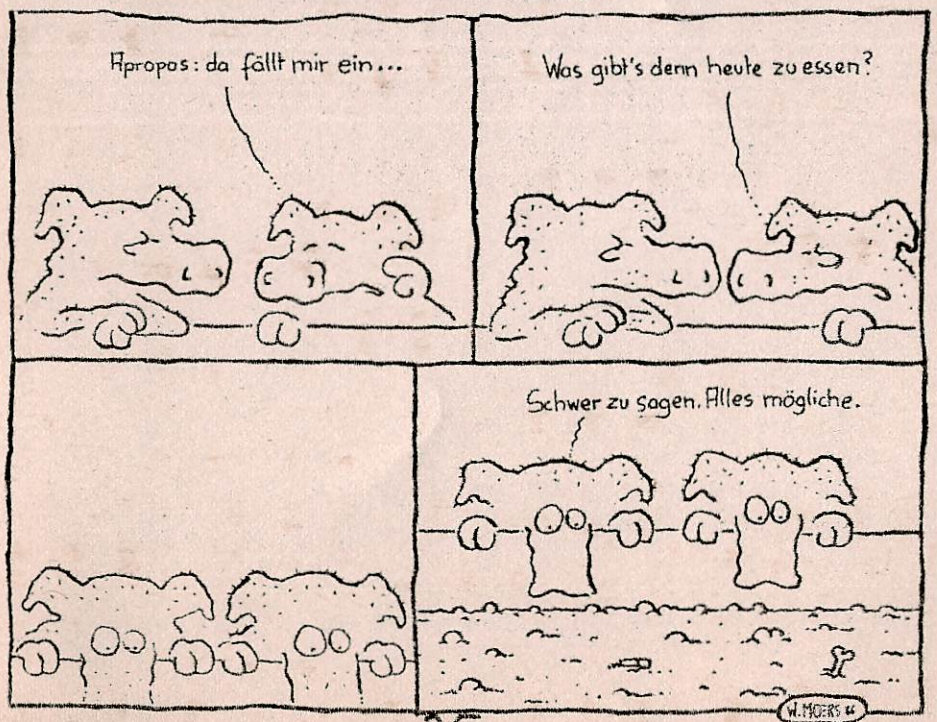
Liebe Leser, eure Resonanz war sehr, sehr schwach! Es fand sich nur ein einziges Gedicht in unserem Briefkasten! Der Günter erhält nun die Flasche Sekt, ohne sich mit einem anderen messen zu müssen. Konkurenten würden es sicherlich äußerst schwer gehabt haben.

Einen Herzlichen Glückwunsch zum Gewinn der Flasche Sekt. Ob es sich um Krim-Sekt oder den guten Aldi Schampus handeln wird, das konnte uns Georg leider noch nicht mitteilen.

Prost!

Die Red.

Damals in der Mensa



Frauen

Frauen - mollig weich wie Katzen.
Gefährlich sind nur ihre Tatzen.
Wehe, wenn sie einmal kratzen!
Dann kann man nicht mit ihnen schwatzen.

Sie können lieb sein und sehr nett
doch auch steif sein wie ein Brett.
Im Alter werden sie schnell fett.
Nur Herzenswärme macht das wett.

Ein Traum wär wohl ihr ganzes Leben,
wüßt's die Romanlektüre nur geben.
Ins Luftschloß würden sie entschweben.
Manchmal fehlt's an Durchblick eben.

Es ist nicht einfach mit der Regel:
Oft hoch und tief ihr Stimmungspegel.
Wär der Mann nicht, dieser Flegel:
es fehlte Kurs und Wind im Segel.

Eine Frau mit Hysterie -
Der Mann wär glücklich ohne sie.
Das versteht ihr Frauen nie:
Sachlichkeit, Philosophie.

Denken heißt nicht: dauernd reden.
Damit selbst ihr uns kein Segen,
sondern wie ein Dauerregen.
Ein Mittelmaß wär anzustreben.

Eure Wünsche sind zu hoch.
Das frißt ins Portemonnaie ein Loch.
Der Mann erfülle was möglich - doch,
und wird dabei zum Narren noch.

Nicht nur Sex - das braucht ein Mann
Auch Anerkennung dann und wann.
Wenn er sie nicht bekommen kann,
wird er leicht untreu - denkt daran.

Obwohl viel Ärger und viel Leid,
bringt gegensätzliches auch Freud.
So möchst dann schließlich mit der Welt
lebenslange Zweisamkeit.

Günter Schmale

Für feuchte Räume (wie z.B. Bad) helfen Bienenwachs oder biologische, ungiftige Holzpechimprägnierungen.
Ähnlich unsinnig kann man die Anwendung von Geruchs- und Insektenbekämpfungsmitteln nennen. Statt dem Insekt schadet man sich selbst, indem man sich einer üblen Pestizidwolke aussetzt. Dabei wäre die Fliegenklatschmethode zwar sicher etwas mühsamer, aber sicherlich weniger gesundheitsschädlich.
Raumsprays sorgen statt für gute Luft für eine erhöhte Konzentration von chlorierten Aromaten, und Duftmittel für die Toiletten gehören zu den übelsten gewässerbelastenden Stoffen.
Sanitärreiniger enthalten Chlor; bei Mischung mehrerer solcher Mittel setzt man sich selbst einer Art Krieg aus: es kann ein richtiger Kampfstoff (Chlorgas) in erheblichen Mengen freiwerden. Also eher "Kampf mir selbst" als "Kampf dem Schmutz"!
Am Schreibtisch sorgen Filzstift, Eddings, Klebstoffe und Tipp-Ex-Fluid dank der enthaltenen Lösungsmittel für dicke Luft. Ebenso enthalten diese und andere Produkte, wie Medikamente, Mittel für Körperpflege, sogar Lebensmittel, das als krebserregend verdächtigte Formaldehyd.
Perchlorethylen bedroht uns aus der Reinigung. Durch gereinigte und nicht gelüftete Kleidung gelangt es in die Innenräume und vermiest uns nicht nur die Raumluft, sondern obendrein Butter, Käse und andere fetthaltige Nahrungsmittel.
Asbest - beliebter Baustoff zur Isolierung oder zum Brandschutz - setzt nach einigen Jahren gesundheitsschädliche Fasern frei. In die Lunge eingeatmet, können sie zur Asbestose führen, nicht selten sogar zu einem Lungenkarzinom. Ebenso gefährlich sind Fasern von Glas-, Stein- oder Schlackenwolle. Deshalb sollte man bei Verlege- und anschließenden Reinigungsarbeiten unbedingt die Atemwege vor dem Eindringen faseriger Stoffe schützen.
Weiterhin beeinträchtigt wird das Raumklima durch Verbrennungsvorgänge; nicht nur Staub-, Asche- oder Rauchteilchen, sondern auch freigesetzte Gase wie Kohlenmonoxid (Zigaretten, Kerzen, Gasherd, Zimmerofen) oder Stickstoffdioxid belasten die Atemluft.
Tabakrauch - ein kompliziertes Gemisch chemischer Dämpfe: Schwermetall, Formaldehyd, Kohlendioxid, Kohlenmonoxid, Nikotin.
Einfacher Hausstaub - ein Sammelsurium aus Aerosolen und Pollen, menschlichen und tierischen Haaren und Hautschuppen, Textil- und

papierfasern, Mikroorganismen (Sporen von Schimmelpilzen) und Hausstaubmilben, ~~den~~ (mutmaßlichen) Verantwortlichen für die weitverbreitete Hausstauballergie, die zu einem großen Teil von Allergenen im Kot dieser netten Tierchen verursacht zu sein scheint. (Übrigens - in einem Bett finden sich im Durchschnitt etwa 500 dieser winzigen Spinnentierchen!)
Der Staubsauger wird sich selbst zum größten Konkurrenten, zur "größten Dreckschleuder" in der ganzen Wohnung, da die Staubsaugerfilter Feinstäube im Mikrobereich nicht zurückhalten können. Stundenlang nach dem Saugen ist die Raumluft noch mit feinsten und deshalb besonders gefährlichen Staubpartikeln belastet. Abhilfe schafft da nur ein Staubsauger mit besonders gutem Filtervermögen. Und - öfter Lüften!

(nach Informationen des BUND, Stuttgart) G_G

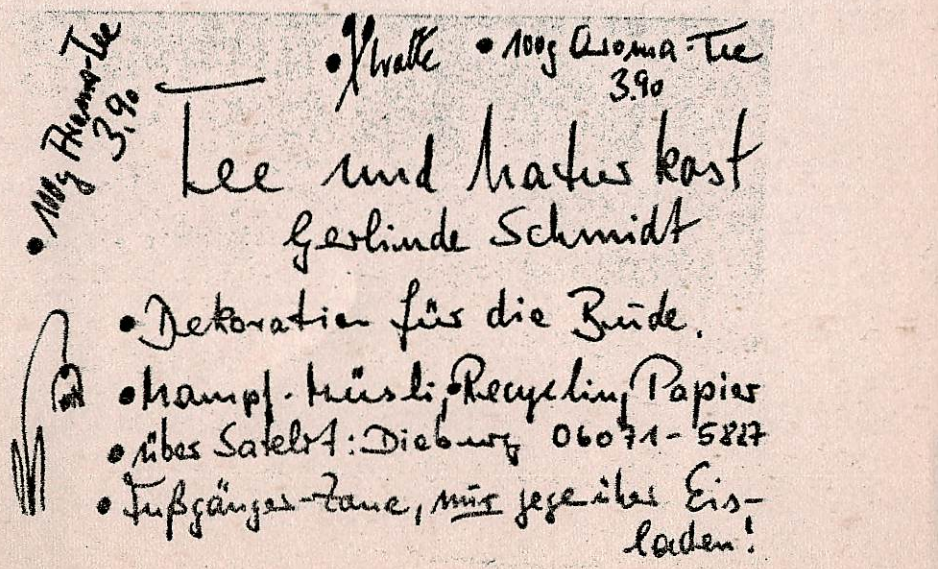
Dies wäre ein spezieller Sonderfall!
(Blumers)

Jetzt weiß ich was Sie nicht verstehen, dann füge ich was hinzu das Sie auch nicht verstehen.
(Petri)

euch natürlich am besten aus mehreren Quellen informieren. Die Dozentenbewertung ist eine davon!
Zur Mensaumfrage sei angemerkt, daß damit nichts "bezweckt" werden soll, wenn wir veröffentlichen, daß Bedienstete die Mensa schlechter bewerten als die Studenten. Anscheinend hat es denen dann auch schlechter geschmeckt. Wenn wir nun noch in Betracht ziehen, daß der Gaumen eines Dozenten im Mittel eine bessere Kost gewohnt ist, als der Gaumen eines Studenten, dann könnte darin schon ein wenig Wahrheit liegen!
Noch ein letztes, wie sollen denn die Leute, die die Mensa kaum besuchen unsere Mensa bewerten???
Klar, unser Niveau könnte höher sein, es gibt jede Menge interessanter Themen. So weit so gut, nur es müssen sich auch Leute finden, die darüber schreiben wollen! Die Litfaß ist freiwillig, und ohne Zwang. Es existiert nur der Druck, den man sich gibt. Da ist es schon ganz toll was geschafft wird!
So genug nun, sonst sprengt die Stellungnahme den gesteckten Rahmen. Jeder dem das Niveau zu niedrig ist, der fühle sich zur Mitarbeit aufgerufen!

Die Red.

(Bezahlen können wir euch leider nicht!)



STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELLUNGNAHME - STELL

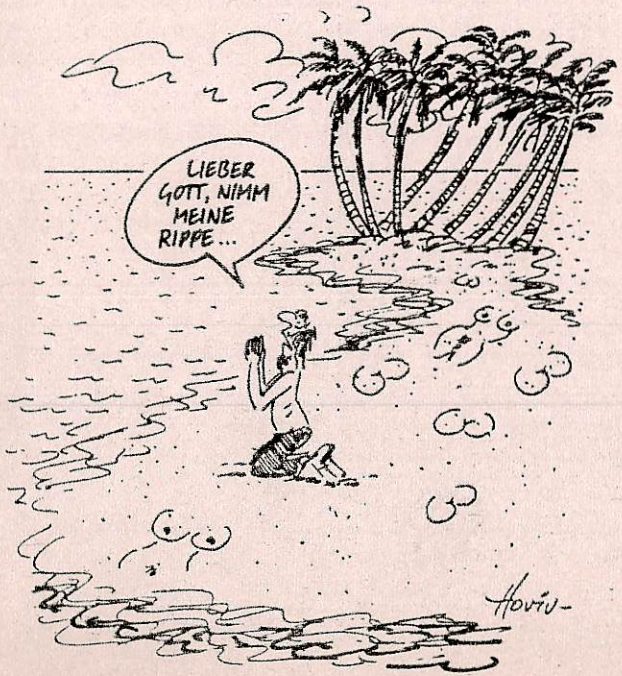
(Unter der Annahme, der Autor bezieht sich auf unser Blatt, welches korrekt Litfaß heißt)

Tja, das leidige Thema, die Veröffentlichung von Artikeln, ohne dabei den Namen des Verfassers preiszugeben! Oft diskutiert, sowohl innerhalb, als auch außerhalb der Redaktion. Dabei lohnt es sich gar nicht über die Recht-oder Unrechtmäßigkeit, den Sinn oder Unsinn zu diskutieren. Es ist eben genau der Punkt, daß man sich informieren muß und zwar im gültigen Presserecht! "Schlag nach im Presserecht, denn da steht es drin". So unglaublich wie es auch klingen mag, doch selbst Zeitschriften wie "bild-SPIEGEL", "STERNenbild", "BUNTEsbild" oder das Frankfurter Allgemeine Bild" machen Gebrauch davon und das ist gut so! Falls jemand persönliche Nachteile zu erwarten hat,wenn er seine Meinung öffentlich kund gibt, dann muß er die Möglichkeit besitzen dies unter Schutz zu tun. Es ist noch lange nicht so, daß wir jeden Artikel oder Leserbrief abdrucken würden! Es landen oft genug platte und primitive Sachen bei uns im Briefkasten wie z.B. das Rezept für einen Bananenkuchen mit den Zutaten: ein junges Mädchen.... den Rest könnt ihr euch selbst ausmalen.

Dies kommt nicht etwa einer Zensur gleich, denn dann wäre Dein Brief jetzt auch nicht zu lesen gewesen und wir könnten uns wertvoller Redaktionsarbeit widmen.
Ein anderer wichtiger Punkt, zu dem noch ein paar Worte gesagt werden müssen ist die angesprochene Dozentenbewertung. Vielen Dank für die Fleißarbeit um noch ein paar Widersprüche in der Bewertung zu finden. Es sei darauf hingewiesen, daß schon bei der Veröffentlichung in der Oktoberausgabe 87 derartige Diskrepanzen verdeutlicht wurden! Dort findet sich auch eine Bemerkung über die Schwierigkeit der objektiven Bewertung. Die Dozentenbewertung soll nicht die Eigeninitiative ersetzen. Ihr sollt

20 Jahre FH-Diburg

Im Rahmen der 20-Jahrfeierlichkeiten der FH sind seitens der Studentenschaft und der FH-Verwaltung einige größere Feierlichkeiten geplant. An den Vorbereitungen für die Festlichkeiten seitens der Studentenschaft können sich noch interessierte Studenten beteiligen. Wendet Euch an das Organisationskomitee oder direkt an den ASTA.
Nähere Angaben sind der Redaktion z.Z. noch nicht bekannt. Seitens der "Litfaß" ist ein Sonderdruck geplant. Alle Gremien, Arbeitsgemeinschaften etc. können hierfür Artikel bei der Redaktion der Litfaß einreichen. Falls es Studenten oder vielleicht sogar Dozenten gibt, die zum Themenbereich 20-Jahre-FH-Diburg einen Artikel schreiben möchten, so können sie die Artikel rechtzeitig bei der Redaktion einreichen.
Aus äusserst unzuverlässiger Quelle erfuhren wir, daß im Rahmen dieser Feierlichkeiten drei TME-Scheine verlost werden sollen. Näheres konnten wir zum Redaktionsschluß nicht in Erfahrung bringen.



- neun -

Beginn einer neuen Zeit

Die Welt kann aufatmen - und wir können es mit ihr. Die Unterzeichnung des Vertrages über die doppelte Null-Lösung, das heißt die weltweite Vernichtung r atomaren Mittelstreckenraketen, ist Anlaß zur Freude und Genugtuung. ..ewiß wird damit nur ein kleiner Teil der heute in der Welt vorhandenen Atomwaffen erfaßt. Die politische Bedeutung dieses Abkommens darf nicht gering veranschlagt werden.

Immerhin: Erstmals wurde nicht nur eine Begrenzung, sondern die tatsächliche Vernichtung von Atomwaffen vereinbart.

Eine Welt, in der Waffen planmäßig verschrottet werden, Inspektoren dies gegenseitig vor Ort prüfen, der Prozeß von Abrüstung transparent wird, setzt Maßstäbe, an denen jede weitere Politik gemessen wird.

Die erreichte Vereinbarung ist politisch der Beweis, daß bei entsprechendem politischen Willen und Druck der Öffentlichkeit echte Abrüstungsabkommen erreichbar sind.

Die nationale und internationale Friedensbewegung hat daran wesentlichen Anteil. Sie hat mitgeholfen, die Rahmenbedingungen für einen positiven Verlauf der Verhandlungen zwischen Reagan und Gorbatschow zu schaffen.

Die Friedensbewegung der BRD hat das politische Klima in unserem Lande in den letzten Jahren erheblich verändert. Die Fragen der Rüstung, Sicherheitspolitik und der militärischen Strategien sind in den Vordergrund gerückt, so daß es hierbei keine einsamen Entscheidungen geschlossener Zirkel mehr geben kann.

Damit wird diese Einigung eine weltweite Katalysatorwirkung entfalten. Denn Regierungen werden an ihrer Fähigkeit gemessen, zum Abrüstungsprozeß beizutragen. Und dafür bedarf es einer starken Friedensbewegung.

Mit der Verschrottung von Pershings, Cruise-Misseles und SS 20 ist das Wesentliche, eine langfristige Friedenssicherung, noch nicht erreicht.

Deshalb fordern wir:

* die Reduzierung und schließliche Abschaffung der strategischen Atomwaffen und die Verhinderung der Weltraummilitarisierung
* die Verschrottung der atomaren Kurzstreckenraketen
* die Durchsetzung eines atomaren Teststopps
* die Schaffung von atomwaffen - und massenvernichtungswaffen freier Zonen
* die Abschaffung der chemischen und biologischen Waffen
* die Verhinderung einer neuen Rüstungseskalation bei konventionellen Waffen, ihren Abbau und Senkung des Rüstungsetats

habt nun auf den Stockwerken genug davon herumstehen. Nach diesem Vorfall verstehe ich den Mensapächter, wenn er nichts mehr derart anschafft. Ich als Privatmann würde dies auch nicht. Gewinner:

Mensapächter

Was soll man auch von Studenten erwarten, die Ihre Meinung kund tun, indem Sie die Aushänge der Gremien abreißen. Wir vom AStA haben uns schon überlegt, ob wir ein Abreißblock an unsere Bürotür machen. Ein Verhaltensforscher würde dies bestimmt befürworten. Ob aber diese Kommunikationsart dem eines Ingenieursanwärter entspricht mag ich bezweifeln. Das Schlimme ist nur das diese tatsächlich Ingenieur werden. Hut ab vor einem ausländischen Hilfsarbeiter. Ich persönlich habe da wirklich mehr Respekt vor meinem "einfachen Mitmenschen" als vor meinem Mitstudenten.

Ich hoffe, daß Ihr nun die letzte Stupa-Wahl nicht bereut.
Ich beruhige mich damit, daß ich als StuPa-Präsident die Studentenschaft gut repräsentiere, kann Deutsch fast fließend sprechen und meine Rechtschreibung gibt das Übrige.

Da ich hier meine persönliche Meinung wiedergebe und dazu stehe, möchte ich noch darauf hinweisen, daß ich die Artikel in unser "Bildfaß" von ihrer Aussagekraft lieber in einer Unterstufenzeitung finden würde, aber nicht in einer Studentenzeitung. Für die Arbeit die sich die Redaktion mit der Zusammenstellung und Druck der Zeitung macht wäre ein gehaltvollerer Inhalt doch wohl angebracht.Es gäbe interessantere Themen über die man sich auslassen könnte.
Oder sind wir doch eine private Internats-FH?
Hessisches Hochschulgesetz, Prüfungsordnung, FH-Diplom-Anerkennung ? Kein Thema für einen Studenten mit Poststipendium ?

Bitte versteht diesen Artikel als konstruktive Kritik, sonst hätte er für mich den Sinn verfehlt. Unsere Litfaß muß als Sprachrohr von Studenten an Studenten erhalten bleiben, denn wer liest schon Info's von den Gremien.
Wenn es auf diesen Leserbrief eine Antwort von der Redaktion oder von Euch Studenten gäbe, wäre es für mich eine Bestätigung, daß es noch Studenten gibt, bei denen nicht alles "am Arsch vorbei geht".

Ich persönlich hätte Euch diesen Artikel lieber in meiner Heimatsprache "Pfälzisch" verfaßt. Durch die Übersetzung ist einiges verloren gegangen, aber es sollten ja alle etwas davon verstehen.

Nach "Bildfaßniveau" grüßte ich Euch mit Chio euer Chips, da ich aber keine Kartoffel bin, wünsche ich Euch weiterhin genüßliche Stunden beim lesen der "Bildfaß"

euer Frank 7429

(übrigens, falls ihr anderer Meinung seid, mich kann man ansprechen, beiße nicht)

Leserbrief

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Dietrich Bonhoeffer

Diese Fragen stellte sich Bonhoeffer im KZ. Mir gingen sie durch den Kopf, als ich die neuste Ausgabe der "Bildfaß" vor mir hatte. Es ist schon interessant wie die Studenten gegeneinander sich dort zu Wort melden. Nicht das ich etwas gegen Kritik habe, zu mir kann man alles sagen, doch ich glaube das ein Mensch das Recht hat, wenn er einmal die Leviten gelesen bekommen hat, sich zu rechtfertigen.
Um nun weitere Beschimpfungen loszulassen, sollte man sich über die Sachlage genauer informieren. Hier kann ich die Redaktion der "Bildfaß" nicht verstehen, die dann weiterhin einfach jeden Leserartikel abdruckt, man hat ja den Vermerk "Die abgedruckten Artikel geben die Meinung der Verfasser wieder und müssen nicht unbedingt der Auffassung der Redaktion oder Herausgeber übereinstimmen". Wer ließt das schon und beherzigt es bei seinem Lesen der "Bildfaß".
Ich mußte mir von Kommilitonen sagen lassen, daß das, was in der "Bildfaß" steht, stimmt. "Die müssen es doch genau wissen". Ich weiß, das ich nicht weiß, was ich nicht weiß.
Das Schöne dabei ist ja, daß nur der Redaktion der Name des Verfassers bekannt sein muß. Entweder stehe ich zu meiner Meinung und gebe anderen die Möglichkeit mich darauf anzusprechen oder ich lasse solche Artikel bleiben.

Unsere Dozentenbewertung solltet Ihr auch einmal genauer lesen, bevor Ihr sie beim Aussuchen eines Dozenten, zu Rate zieht. Dozenten bekommen eine FAIRE KLAUSUR bescheinigt und bekommen dafür die Noten 1.88 bis 3.36 SCHWER bei Note 3.35 UBERZOGEN liegt bei Note 3 GUT bei Note 2.25 bis 2.61 und ANSPRUCHSVOLL bei 1.89.
Ich gebe Euch den Rat: hört Euch selbst mal eine Vorlesung an und urteilt selbst. Der eine kann besser nach den Methoden des Dozenten A lernen, der andere besser nach der von B.

Was ich überhaupt nicht verstehe, daß man die Bewertung der Mensa abgedruckt hat. Wo war da die Bewertung von denen, die mit guten Grund nicht regelmäßig in die Mensa gehen? Vielleicht wäre dann die Bewertung etwas objektiver und wirksamer gewesen.
Als altes AStA-Vorstandsmitglied verstehe ich nicht, was damit bezweckt werden soll, wenn man nach den Zahlen schaut und erkennen muß, daß die Dozenten schlechtere Bewertungen abgaben als die Studenten. Hier hilft auch nicht, wenn bemerkt wird, das dies nicht unbedingt representativ ist.
Nun noch ein Beispiel für das Spiel: **Gremien gegen Studenten**
Wer wird wohl Gewinnen?
Um das Nachwürzen des Essens zu vereinfachen, wurde uns nach einigem hin und her versprochen, daß Salz- und Pfefferstreuer angeschafft werden die auf die Tische kommen. Letztens mußten wir leider feststellen, daß diese nicht mehr da waren. Ich hoffe, Ihr

Charly

Du Charly, stell Dir vor, gestern war ich dort unten in diesem großen Haus. Durch die Dachluke bin ich ins Haus geflogen. Von einer Ecke aus, von der mich keiner sah, konnte ich die Menschen beobachten und hören, was sie sagten.
Dort wohnen bestimmt reiche Menschen, denn jeder hat seine eigene Wohnung, und jeder wird den ganzen, ganzen Tag über bedient. Sogar das Essen wird ihnen bis zur Wohnungstür gebracht. Es müssen aber ganz ängstliche Menschen sein, denn sie sind immer in ihrer Wohnung. Viele sehen sehr traurig aus. Nachts, wenn sie alleine sind, weinen einige manchmal. Dabei brauchen sie überhaupt keine Angst zu haben. An den Fenstern haben sie dicke Gitter anbringen lassen, und ihre Türen lassen sich sogar von außen verschließen. Das machen dann die Menschen, die wie Förster aussehen. Ihre Kleidung ist bestimmt grün, weil die Ängstlichen, die sehr selten ins Freie kommen, so wenigstens etwas Grünes zu Gesicht bekommen. Auch sind die grüngekleideten Menschen sehr höflich. Bei jeder Gelegenheit öffnen und schließen Sie den anderen Menschen die Türen. Sogar, wenn einer einen Brief schreibt, sind die Grüngekleideten so nett, daß sie ihnen sämtliche Briefe auf Fehler überprüfen.
Überhaupt, mit Fehlerüberprüfen sind die Menschen ganz groß. Einmal war da einer, zu dem alle sehr nett waren, besonders aber die Grüngekleideten. Er muß auch ein sehr schlauer Mann sein, denn er weiß über jeden Nicht-Grünen genaustens Bescheid. Wenn einer vor fünf oder mehr Jahren etwas ausgefressen hatte, dann darf er es ihnen heute noch vorhalten. Ich glaube, die Menschen erinnern sich oft und gerne an die Fehler ihrer Mitmenschen. Sogar die, denen man alles vorhält, sind nicht anders; ein Hobby von ihnen muß sein, sich lustig zu machen auf Kosten anderer.
Charly, zuerst hatte ich gedacht, daß es alles Mönche wären, denn keiner wohnt dort mit einer Frau zusammen. Ob für diese Menschen Zärtlichkeit und Liebe unwichtig sind, was meinst du? Doch manchmal kommen Frauen und Kinder in dieses Haus; aber auch dann sind die Menschen nicht gerne alleine - sie bleiben in einem großen Raum, und ein Grüngekleideter gibt acht, daß sich keiner verspricht. Es herrscht eine seltsame Stimmung in diesem Raum.
Ein kleines Mädchen sah ihren Vater mit Tränen in den Augen an, es wollte so viele Fragen beantwortet haben. Doch der Grüngekleidete unterbrach das Gespräch und schickte die Frau und das Kind fort. Charly, hast du schon einmal solches Verhalten bei uns Tieren gesehen?
Mein Vater, Charly, hatte mir auch einmal von großen Häusern erzählt, damals nannte man sie Lager, und es war vor über 40 Jahren.
Schau, dort geht gerade die Eisentür auf. Jetzt kommen sie bestimmt alle wieder heraus. Ich glaube, sie fühlen sich nur sicher, wenn sie alle zusammenkommen. Sie lieben bestimmt sehr ihr Haus, denn sie bleiben nur für kurze Zeit. Auch entfernen sie sich niemals mehr als 20 Meter, immer an den Wänden entlang, behalten sie ihr Haus im Auge. Komm Charly, wir fliegen etwas abseits, vielleicht trauen sich dann die Menschen, etwas länger zu bleiben.
Du, ich bin sehr froh, kein Mensch zu sein...

(aus: POSAUNE, Geldern er JVA-Magazin, 4./8.87 von Reiner)

DAS Holländische TELEFON

Rosa, die ich gut kannte und die ein Fotomodell war, telefonierte für ihr Leben gern.
Deshalb konnte man nur mit ihr arbeiten, wenn ein Telefon in der Nähe war, damit sie es sofort greifen konnte, wenn es sie überkam oder umgekehrt.

Diese Leidenschaft zu ihren immer entfernten Partnern sollte ihr zum Verhängnis werden, als sie eines Abends mit ihrem Freund in Amsterdam sprach.

"Ich kriech jetzt in den Hörer und krabbel zu dir, du ..." waren ihre letzten Worte außerhalb der Leitung.

WIESO LETZTE WORTE UND WIESO VERHÄNGNIS ?

Sie hat es getan.

WAS GETAN ?

Sie ist reingekrabbelt in die Leitung Düsseldorf - Amsterdam !

UND ?

Sie ist nie angekommen in Amsterdam.

WARUM NICHT ?

Er war nicht alleine in Amsterdam. Und er hat sie kommen hören. Da hat er aufgelegt.
Ungefähr, als sie in Emden war.

MEIN GOTT !
UND WARUM KONNTE SIE NICHT MEHR ZURÜCK ?

Wenn einer auflegt, wird der Draht kalt und zieht sich zusammen. Da kommt keiner mehr durch.

LESERBRIEF

Betreff: Druckwelle

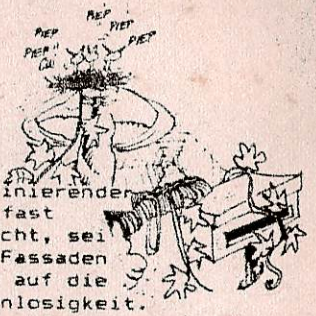
Stehe ich allein vor diesen Ungereimtheiten oder unterliege ich etwa einem Irrtum?
Am Montag, den 8.2.88 fand eine H-Fete statt bei der die Druckwelle für die Schallplatten gesorgt haben soll. Am Tag darauf wäre normalerweise Druckwellentag gewesen wenn es die Druckwellenleitung nicht versäumt hätte die ausgeliehenen Schallplatten zurück zuholen bzw. zurückzuverlangen. Da erhebt sich doch automatisch die Frage ob die Betreiber der Welle überhaupt die Absicht hatten dieselbe am Dienstag zu öffnen. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß man vergißt die entliehenen Schallplatten abzuholen bzw. zurückzufordern (mir ist das zumindest noch nie passiert) zumal man diese angeblich dringend braucht um die Druckwelle überhaupt öffnen zu können. Die Druckwelle verfügt zwar über eine große Anzahl von Schallplatten aber diese scheint wohl nicht auszureichen um den Druckwellenbetrieb aufrecht zu erhalten, wenn ein Teil davon verliehen ist.
Das war die H-Fete.
Am 23.2.88 und am 26.2.88 blieb die Druckwelle auch geschlossen. Ich vermute, daß die Welle an diesen Tagen nur geschlossen war weil es sich für die Druckwellenleitung finanziell nicht gelohnt hätte dieselbe überhaupt zu öffnen. Etliche Leute standen an diesen zwei Tagen vor verschlossenen Türen.
Man mag dies So oder *So* interpretieren.
Als Krönung dessen fand ich allerdings, daß die Druckwelle ohne jegliche Ankündigung am Dienstag, den 1.3.88 geschlossen blieb.

Vielleicht mag es für diese Verhaltensweisen eine vernünftige Erklärung geben. Falls dies der Fall sein sollte bitte ich diesen Leserbrief als gegenstandslos zu betrachten.

Ralf (8455)

Druckwellen-
alphabet

A	Asbach	N	Napoleon
B	Barcadi	O	Ouzo
C	Cincano	P	Pernod
D	Dimple	Q	Quaddel Daddel
E	Escoreal	R	Rum
F	Friesengeist	S	Southern Comfort
G	Gin	T	Teuila
H	Himbeergeist	U	Underberg
I	Irish Cream	V	Vat 69
J	Johnny Walker	W	Whisky
K	Korn	X	?
L	Lambrusco	Y	Yellow dream
M	Metaxa	Z	Zinn 40



Leserbrief zum Thema Alkohol

Unser Smily lachelt übers ganze Posthorn.Sein faszinierender Ausdruck laßt die am Haus 8 angebrachte Isolation fast vergessen.Ob diese nun ihren Zweck erfüllt oder nicht, sei dahingestellt.Fassade hin, Fassade her.Was wir an Fassaden in unserem studentischen Zusammenleben so manchmal auf die bringen zeugt von seelischer Labilität und Gedankenlosigkeit. Auf den Punkt gekommen möchte ich nicht lange um das Bier drumherum reden, sondern diejenigen von Euch einmal zum Nachdenken anregen, die zwar "ein Maß" halten, aber nicht "Maß halten" können und ihre persönlichen Schwächen nur mit einigen Litern Gerstensaft in Stärken verwandeln konnen. Ich habe nichts gegen die Milch des "erwachsenen Mannes" und gonne jedem sein Fläschchen.Doch wenn Ihr die Kontrolle über Euch und Eure Stereoanlage verloren habt, zu einer Zeit, in der normale Menschen schlafen wollen, habt Ihr das Maß überschritten.Damit zerstört Ihr nicht nur Eure Gesundheit, sondern verbreitet ein miserables Klima, in dem Frustation und Arger nicht abgebaut, sondern gesteigert werden.Eure Probleme mit dem Studium, den Finanzen, der Freundin etc. werden durch Alkohol nicht gelöst;sondern nur verschoben. Niemand soll hier mit destruktiver Kritik beworfen werden. Jeder Mensch ist wertvoll, was jedoch *nicht* von der Aufgabe befreit, an seiner Persönlichkeit zu arbeiten.Nachfolgend darum einige Tips und Informationen zum Thema Alkohol, die zu einem Weg aus der Sucht werden konnen.

Günter (8330)

Welchen Weg geht ein Alkoholkranker?

1. Regelmäßiges Erleichterungstrinken bei seelischen und körperlichen Spannungen.
2. Gieriges Trinken der ersten Gläser.
3. Heimliches Trinken.
4. Gedächtnislücken.
5. Schuldgefühle wegen des Trinkens.
6. Abnehmende Fähigkeit, mit dem Trinken aufzuhören.
7. Kontrollverluste.
8. Erklärungen für das Trinken werden notwendig.
9. Sehr selbstsicheres und aggressives Verhalten stellt sich ein.
10. Rückfälle nach Perioden des Verzichts.
11. Verlust von Interessen, Freunden und Arbeitsplatz.
12. Sichern eines Vorrats an Alkohol.
13. Zittern und morgendliches Trinken.
14. Sinken der Alkoholverträglichkeit.
15. Verschlechterung des Körperzustandes.
16. Verfall der Persönlichkeit.
17. Trinken bis zur Besessenheit.
18. Zusammenbrüche.

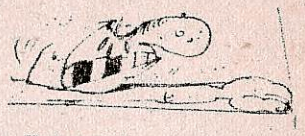
Die Gesundung

Die Genesung braucht nicht erst nach dem gänzlichen Zusammenbruch zu beginnen.

1. Der Wunsch nach Hilfe entsteht.
2. Die Erkenntnis, daß Alkoholismus eine Krankheit ist, wird angenommen.
3. Erfahrung: bei anderen ist die Krankheit zum Stillstand gebracht worden.
4. Das Ende des Trinkens setzt ein.
5. Es erfolgt eine Bestandsaufnahme des bisherigen Weges und Zustandes in Einzel- und Gruppengesprächen.
6. Das Denken normalisiert sich.
7. Die Angst vor der Zukunft nimmt ab.
8. Neue Interessen, Ideale und Freundschaften bilden sich.
9. Der Wunsch, auf Alkohol auszuweichen, verschwindet.
10. Die Fähigkeit, mit Gefühlen richtig umzugehen, wächst.
11. Eine neue Zufriedenheit wird gewonnen.
12. Ein klarer und sinnvoller Weg zu leben eröffnet sich. Er reicht über die früheren Möglichkeiten hinaus.

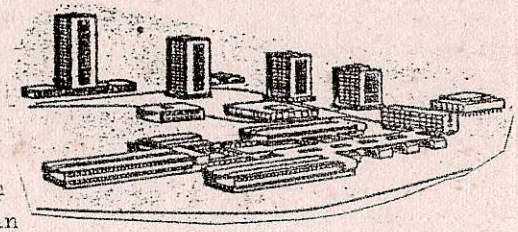
KREUZBUND
Die Möglichkeit
zu Gespräch und Hilfe.

„Homo Technixus"



(Eine Abhandlung über Techniker, insbesondere eine Unterart dieser Gattung, nämlich die NACHRICHTENTECHNIKER)

Techniker zählen im allgemeinen zu den menschlichen Lebewesen. (Gegenteilige Ansicht: siehe Prof. Grzimek "Die Zivilisationsaffen", Eichborn Verlag, 1987)
Sie leben auf einem großen Haufen zusammengepfercht im Reservat "Campus" bei Dieburg.

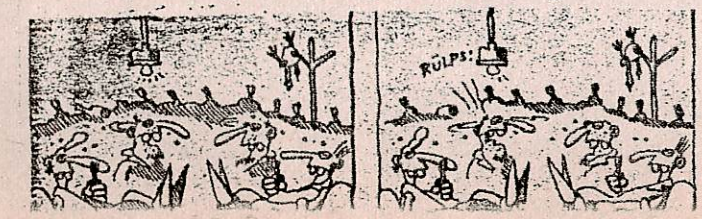


Ihre Behausungen sind schlichte und eckige Hochbauten, in denen jeder eine eigene Zelle bewohnt. In dieser richten sie sich im allgemeinen ein gemütliches Nest ein.
Bewacht und betreut werden die Techniker von aufopferungsvollen Bundlern und Bundlerinnen, die sich zur Erfüllung ihrer schwierigen Aufgabe weitestgehend den Lebensbedingungen der Techniker anpassen. Leider müssen die Bundler aufgrund solcher Strapazen spätestens alle vier Monate ausgewechselt werden. Frische Kräfte kommen sogar alle zwei Monate.

Techniker besitzen zwei wertvolle Eigenschaften:

- einen Computer und
- einen CD-Player.

Der Computer nimmt ihnen das Denken ab (weshalb viele es bereits verlernt haben), und der CD-Player nimmt ihnen das Krachmachen ab (was sie bedauerlicherweise jedoch noch nicht verlernt haben). Leider haben sie noch keine Maschine gefunden, die ihnen das Biertrinken abnimmt. Daher ist dies ein wesentlicher Bestandteil ihres Lebens. Von dieser Tatsache her, lassen sich auch viele abnorme Verhaltensweisen der Techniker erklären, wie z.B. das Schreiben von Bierlisten, das Leeren von Dosen per "gun-shot" und das Feiern von Stockwerksfeten, welches hauptsächlich im Vernichten gewaltiger Biermengen besteht.



Die Beobachtungsobjekte Techniker sprechen zeitweise ein merkwürdiges Kauderwelsch. Lautäußerungen wie "Basic-RAM-Fortran-Compiler-Atari" gehören zum Stammvokabular. Diese Sprachbarriere erschwert es manchen Bundlern, den Kontakt zu den Pfleglingen aufzunehmen.

Die Techniker ernähren sich einmal von Speisen, die ein gewisser Manfred Tepaß in einem geheimnisvollen Bau namens "Mensa" herstellt. Diese Speisen werde von den Technikern zusammenfassend als "Mensafraß" bezeichnet. Da vielen Technikern dieses Essen nicht zu bekommen scheint (die Erforschung der Ernährungsweise ist noch nicht abgeschlossen), versuchen sie auch, sich mit Selbstfabriziertem zu ernähren (z.B. "Käsespatzen mit Sahne à la Charly). Damit die Techniker nicht an Fehlernährung eingehen, kochen manchmal einige nette Bundlerinnen für sie. Sie wagen sich sozusagen "in die Höhle des Löwen", in die sie von den Technikern listigerweise durch Backöfen gelockt werden.

Interessant ist auch das Balzverhalten der Techniker. Besonders gut läßt sich dies in der "Druckwelle" beobachten, einer Einrichtung, die dem Krachmach- und Trinkbedürfnis der Techniker angepaßt wurde. Zunächst ist zu bemerken, daß sie sich in der "Druckwelle" erst sehr spät einfinden (je später der Abend, desto wacher die Techniker). Dann sieht man sie mit einer Bierflasche in der Hand um die Tanzfläche aufgereiht, wo sie vorwiegend ihre weiblichen Betreuer, die Bundlerinnen, begaffen. Einige Techniker, die hauptsächlich in einer Spiel- und Teestube zu finden sind, haben dort neuartige Aphrodite (Liebestränke) erfunden mit so phantasievollen Namen wie z.B. "hypogalaktischer Donnergurgler". Diese Drinks sind mit äußerster Vorsicht zu genießen!

Einmal im Jahr findet auf dem Campus eine besondere Festivität statt: DAS WALDFEST! (Obwohl nicht im Wald, sondern in einem Zelt gefeiert wird - ein beachtlicher Fortschritt.) Auch hier steht wieder das Trink- und Lärmbedürfnis an erster Stelle. Hinzu kommt noch eine merkwürdige Bewegungsform, die in einem wilden Herumgehopse auf Tischen und Bänken besteht, bis selbige zusammenbrechen (siehe Bison).

In dieser kurzen Zusammenfassung erhebe ich keinen Anspruch auf die vollkommende Richtigkeit und Vollständigkeit der von mir veröffentlichten Daten und Informationen. Kleine Abweichungen sind möglich. Die Informationen zu den einzelnen Stiftungen wurden von mir aus den offiziellen Informationsblättern der einzelnen Stiftungen entnommen. Diese werde ich in Kürze dem Bafög-Referenten des ASTA zur Verfügung stellen. Wer sich dann genauer für eine der von mir beschrieben Stiftungen interessiert, kann sich bei ihm dies genau durchlesen. Es ist auch möglich, einfach die entsprechende Stiftung anzuschreiben und um die Zusendung von Informationsmaterial zu bitten. Für kurze Informationen stehe ich auch gerne persönlich zur Verfügung.
Meine Informationen habe ich direkt aus den Informationsschriften der einzelnen Stiftungen entnommen. Wie auch aus dem Magazin "Berufswahl-Magazin 2/84" welches mir freundlicherweise von der GSG überlassen wurde.

Keine Förderung von Fachhochschulstudenten durch folgende Studienstiftungen:

Friedrich-Naumann-Stiftung
Theodor-Heuss-Str.26

5270 Gummersbach
(FDP-Nahe Stiftung)

==========

Die Studienstiftung des Deutschen Volkes
Mirbachstr.7

5300 Bonn 2

==========

Cusanuswerk
Bischhöfliche Studienförderung
Annaberger Str.283

5300 Bonn 2

(bei ihr wird z.Z. geprüft ob Fachhochschulstudenten in die Förderung aufgenommen werden sollen.)

==========

Klaus (8073)

Er ist verpflichtet an dem angebotenen Förderungsprogrammen teilzunehmen, dies sind ein 12-tägiges Grundseminar, ein 7-tägiges Aufbauseminar, ein zweiwöchiges Seminaren sowie an den regelmässigen Treffen der Stipendiatengruppen. Daneben besteht noch die Möglichkeit an weiteren Seminaren der Stiftung teilzunehmen. Ebenso wie bei den anderen Stiftungen wird bei ihr auch ein besonderer Wert darauf gelegt, den Kontakt mit den Altstipendiaten aufrechtzuerhalten. Zu diesem Zweck werden für die Altgeförderten Seminare und Treffen abgehalten.

Adresse:

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Postfach 1260

5205 Sankt Augustin 1

Hans-Seidel-Stiftung

Die Hans-Seidel-Stiftung ist eine Studienstiftung der CSU. Bei ihr sind nur deutsche Studierende antragsberechtigt. Eine direkte Selbstbewerbung ist bei ihr möglich. Von den Bewerbern werden überdurchschnittliche Schul- und Studienleistungen erwartet. Ebenso verlangt die Stiftung eine aktive Teilnahme in politischen, kirchlichen oder sozialen Organisationen. Bewerber von Fachhochschulen müssen sich bis zum Ende des zweiten Semesters bei der Hans-Seidel-Stiftung beworben haben. Die Bewerbungstermine sind der 15.Juni und der 15.Dezember jeden Jahres. Bewerber, die in die engere Auswahl gekommen sind werden zu einer dreitägigen Auswahltagung eingeladen.
Wie auch bei der Konrad-Adenauer-Stiftung kommt der Stipendiat in eine einjährige Probeförderung. Nach dieser Probezeit wird dann erneut entschieden ob der Stipendiat in die Hauptförderung aufgenommen werden kann.
Bei der Hans-Seidel-Stiftung muß zu jedem Semester ein Semesterberich, die Püfungsnoten und ein Nachweis über die gesellschaftliche, politische oder kirchliche Arbeit vorgelegt werden.
Neben der finanziellen Förderung gibt es auch eine ideele Förderung durch die Hans-Seidel-Stiftung. Dies sind neben den üblichen Seminaren auch Theaterbesuche, Austellungsführungen, Besichtigungen etc. an denen der Stipendiat verpflichtet ist teilzunehmen.

Anschrift:

Hans-Seidel-Stiftung
Lazarettstr.19

8000 München 19

Wer in den Postdienst will, der braucht starke Nerven.
(Lehnert)

FACHLITERATUR FÜR IHR STUDIUM!

Schmitt, Mikrocomputertechnik
Büchner, Einführung i.d. System der Staatshaftung
HGB + BGB, Leicht gemacht.
... und weitere wichtige Literatur für das Semester !!!

BÜCHERINSEL
-BRÜCKENMÜHLE-
STEINWEG 1
6110 DIEBURG

06071/5107

06071/5107

Dabei ertönt dann jeweils der Schlechtruf "Ice-Cream", der die Techniker offensichtlich in Ekstase versetzt (Rudimentäre Erscheinung).

Als weitere wichtige Festivitäten wären noch die "H-Feten" zu nennen, die ursprünglich zur Erholung der Bundler gedacht waren. Aber, da die Techniker sich nicht fernhalten ließen, wurden sie kurzerhand zu Kontaktfeten umfunktioniert, die dazu dienen, die Pfleglinge besser kennenzulernen.

Erwähnenswert ist noch, daß die Techniker einen anderen Zeitrhytmus als den normal üblichen haben. Ihr Kalenderjahr gliedert sich im wesentlichen in zwei Abschnitte, von denen der eine "Semester" und der andere "Semesterferien" genannt wird. Während des Semesters gehen die Techniker ihren aufreibenden Studien nach (Waldfest, H-Feten, Stockwerks- und "SemGemfeten, Geburtstagsfeten, spontane Feten ect. ect.). In den Semesterferien dürfen sie dann sogar hochoffiziell ihrem Erholungsbedürfnis nachgehen.

Aber einmal in jedem Semester, meistens gegen Ende, ist eine aufsehenserregende Veränderung an den Technikern festzustellen: Panik erfaßt die Pfleglinge, und blankes Entsetzen greift um sich. Wo sonst laute Musik und Gebrüll zu hören sind, herrscht Totenstille. Die Gänge der Wohnhöhlen sind wie ausgestorben.

Es scheint eine Art Epidemie unter den Technikern zu wüten, mit der sie trotz heftigster Gegenwehr und größtem persönlichem Einsatz nicht fertigwerden. Diese Erscheinung wird "Klausurzeit" genannt, und kein Techniker kann dieses Wort ohne Schaudern aussprechen. Selbst die Unerschrockensten und Tapfersten unter ihnen bleiben nicht verschont.

Auch sie verbarrikadieren sich in ihren Zellen und verbringen ganze Nächte über Fachbüchern und Vorlesungsskripten. Ganze Scharen pilgern zu den Fotokopiergeräten, um ihre Aufzeichnungen zu vervollständigen. Man sieht sie sich allabendlich zusammenrotten und die Grupies besetzen, und zwar zu so ungewöhnlicher Tätigkeit wie zum Lernen. Viele stehen vor dem körperlichen Zusammenbruch angesichts der ungewohnten Arbeit. Es scheint die kritischste Zeit im Leben eines Technikers zu sein. "Schein oder nicht Schein", diese Frage wird zum Daseinsmittelpunkt.

Frohland
sb-getränke-shop

6110 Dieburg, Hohe Str. 15 Tel. 06071/1727

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 13⁰⁰ - 18⁰⁰, Samstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰

Angebote vom 11. - 23.4.88 (Abholpreise)

Schönberger Export/Pils		14,45
Einbecker Maibock	20 x 0,3	15,95
Warsteiner	24 x 0,3	19,45
Goldrausch Mineralwasser		3,95

Preislisten liegen im Shop aus.

Flensburger ist zur Zeit wegen eines Brandes nicht lieferbar

aktuell

Evangelisches Studienwerk e.V.

Das Evangelische Studienwerk e.V. ist die Studienstiftung der evangelischen Kirche. die Bewerbungsvoraussetzungen sind:

- Zugehörigkeit zu einer evangelischen Kirche
- deutsche Staatsangehörigkeit
- allgemeine Hochschulreife
- Fachhochschulreife
- überdurchschnittliche Leistung im Studium
- nachweisbares Engagement im kirchlichen, sozialen oder politischen Bereich

Eine Selbstbewerbung ist bei ihr möglich. Das Evangelische Studienwerk e.V. fördert ebenfalls ausländische Studenten aus EG bzw. EG assoziierten Mittelmeerländern, wenn sie den Zugang zum Hochschulstudium in der Bundesrepublik erworben haben.
Fachhochschulstudenten müssen sich noch vor dem Beginn des dritten Semesters bewerben. Die Bewerber, die in die engere Auswahl gekommen sind, werden dann zu einer zweitägigen Auswahlprüfung eingeladen.
Bewerbungstermine sind für das Wintersemester bis zum 15.März und für das Sommersemester bis zum 15.September.
Von den Stipendiaten wird die Teilnahme an einer Einführungsveranstaltung, die Vorlage von Semesterberichten, und die Teilnahme an einer vierwöchigen Förderwerbung verlangt. Ich kann leider keine Angaben darüber machen um was für eine Art von Veranstaltung es sich hier handelt.
Erwartet werden daneben noch die Teilnahme an studienbegleitenden Programmen, die Mitarbeit in örtlichen Stipendiatengruppen, die Mitarbeit in studentischen Mitbestimmungsgremien des Studienwerkes (Delegiertenkonferenz, Senat, Programmausschuß) und die Teilnahme an Sozialsemestern.

Die Adresse ist:

Evangelisches Studienwerk e.V.
Haus Villigst

5840 Schwerte

Konrad-Adenauer-Stiftung

Die Konrad-Adenauer-Stiftung ist die Studienstiftung der CDU. Eine Selbstbewerbung ist bei ihr möglich. Die Aufnahmekriterien sind die aktive Teilnahme in politischen und anderen gemeinnützigen Einrichtungen und Organisationen. Sowie die überdurchschnittlichen hochschulische Begabung des Bewerbers. Anhand der eingereichten Unterlagen wird eine Vorauswahl getroffen. Wenn ein Bewerber diese Anforderungen erfüllt, wird er zu einer Auswahltagung eingeladen.
Antragsberechtigt sind nur diejenigen Studenten, die mindestens 2 Jahre lang am Programm der ideellen Förderung teilnehmen können. Die Förderungsdauer beträgt bei ihr zunächst nur 1 Jahr der Probeförderung. Danach kann der Stipendiat in die Hauptförderung der Konrad-Adenauer-Stiftung aufgenommen werden.

Doch die meisten Techniker überstehen diese kritische Zeit erstaunlich gut und kehren sehr schnell in den gewohnten Lebenswandel zurück.
Zum Schlafbedürfnis der Techniker ist zu sagen, daß es dem oberflächlichen Beobachter so scheinen muß, als ob die Techniker keinen Schlaf nötig hätten, da man ihre Anwesenheit bis spät in die Nacht hinein spüren bzw. hören kann. Doch nach neusten Erkenntnissen soll das Schlafbedürfnis lediglich in die Morgenstunden (Vorlesungszeit) verschoben sein.
Man steckt die Techniker oft ganze Nachmittage in Laboratorien - zu Versuchszwecken. Sie nennen dies dann "Praktika".
Im Sommer gehen die Techniker auch noch einer Beschäftigung nach, die man als "spannen" bezeichnen könnte. Man sieht dann Scharen von Technikern mit Ferngläsern bewaffnet an den Fenstern in den oberen Stockwerken ihrer Behausungen stehen, wie sie auf den Dächern und Rasenflächen sich sonnende Bundlerinnen beobachten. Da diese Beschäftigung anscheinend zum Wohlbefinden der Pfleglinge beiträgt, läßt man sie großzügig gewähren.
Wenn hier die ganze Zeit verallgemeinernd von "den Technikern" berichtet wird, ist das nicht ganz korrekt, denn es ist bekannt, daß unter den Technikern auch nette, ruhige, alkoholabstinente und fleißige Lebewesen existieren. Diese sind jedoch aufgrund ihrer zurückgezogenen Lebensweise noch nicht genügend erforscht.
Alles in allem sind die Techniker amüsante und possierliche Lebewesen, die sich jedoch wegen ihrer ungewöhnlichen Lebensart nicht für die private Haltung zu Hause eignen.

Das Forscherteam: *1 Marion Steffi Anja Mike

*1 Fahndungen, Drohbriefe, Bomben- und sonstige Attentate zwecklos, da zur Zeit nicht in Dieburg anwesend!

KLAUSELN IM KLEINGEDRUCKTEN

WAS IST VERBOTEN - ODER WAS IST GERADE NOCH ERLAUBT?

Ob Sie etwas größeres kaufen oder eine Reparatur in Auftrag geben, stets werden Sie mit den *Allgemeinen Geschäftsbedingungen*, dem "Kleingedruckten auf der Rückseite des Vertrages", konfrontiert. Weil es sich meist um Juristendeutsch handelt, ist das Kleingedruckte kein bevorzugter Lesestoff. Leider - denn oft verbergen sich darin Klauseln, die den Verbraucher benachteiligen, und die er deshalb nicht zu akzeptieren braucht. Das Gesetz unterscheidet zwischen absolut verbotenen und "gefährlichen" Klauseln, die von Fall zu Fall unzulässig sind. Verbote sind das Papier nicht wert, auf dem sie stehen. Man muß sie nur kennen, um Nachteile zu vermeiden. Einige Beispiele:

Vorbehalt der Preiserhöhungen in kurzfristigen Verträgen: Sie kaufen ein Auto, das nach zehn Wochen geliefert wird. Statt des vereinbarten Kaufpreises sollen Sie DM 600.- mehr zahlen. Das ist verboten. Innerhalb von vier Monaten erfüllte Lieferverträge schließen Preiserhöhungen aus.

Überraschende Klausel: Ist an den Kauf eines Gerätes ein Wartungsvertrag gekoppelt, der Sie zum Kundendienst fest an den Händler bindet, können Sie die Klausel vergessen.

Berechnung von Nebenkosten während der Garantiezeit: Geht Ihr neuer Fernseher während der gesetzlichen Mindestgarantiezeit von sechs Monaten kaputt, darf der Händler Ihnen keine Transport-, Wege-, Arbeits-, oder Materialkosten berechnen, auch wenn's im Kleingedruckten so vorgesehen ist. Soviel zum Verbotenen: Noch mehr Aufmerksamkeit allerdings sollten Sie den "gefährlichen" Klauseln widmen, weil die Rechtslage hier nicht so eindeutig ist. Zum Beispiel:

Änderungsvorbehalte: Sie bestellen ein Ledersofa in einem schönen warmen Braunton. Geliefert wird es in einem schrillen Curry-Gelb. Der Händler verweist auf die Klauseln, daß der bestellte Gegenstand in Form, Farbe und Material auch anders beschaffen sein kann. Das Gesetz verlangt in diesem Fall Zumutbarkeit. Also: Auf die Hinterbeine stellen! Mehr über dieses Thema lesen Sie in der Broschüre "Mehr Schutz vor den Tücken des Kleingedruckten", die es kostenlos bei folgender Adresse gibt:

Bundesministerium für Justiz - Referat für öffentlichkeitsarbeit
Postfach 20 06 50 5300 Bonn

Hans-Böckler-Stiftung

Die Hans-Böckler-Stiftung ist die Studien und Mitbestimmungsstiftung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Auswahlkriterien der Stiftung sind ein gewerkschaftliches, gesellschaftliches oder politisches Engament sowie die persönliche und fachliche Qualifikation für das gewählte Studium.
Besonders gewichtet wird das gewerkschaftliches Engagement. Als Ersatz dafür, falls dem Bewerber keine Möglichkeit einer gewerkschaftlichen Betätigung möglich war, kann aber auch das gesellschaftliche Engagement berücksichtigt werden. Wobei nur die tatsächlich geleistete Arbeit angerechnet wird. Die blosse passive Mitgliedschaft reicht nicht aus. Als gesellschaftliches Engagement gilt die Arbeit in Hochschulgremien, sozialen Einrichtungen oder demokratisch-politischen Bewegungen oder Verbänden. Auch während des Studiums soll sich der Stipendiat in dieser Art betätigen.
Die Hans-Böckler-Stiftung fördert nur engagierte und begabte Studenten aus Familien abhängig beschäftigter (Arbeitnehmer). Eine Angabe über die Nationalität des Bewerbers wurde hier in der Informationsschrift nicht gemacht. Eine Eigenbewerbung ist bei der Hans-Böckler-Stiftung nicht möglich. Antragsberechtigt sind nur die Hauptvorstände der 17 im DGB vereinigten Gewerkschaften, der Bundesvorstand des DGB, abführungspflichtige Zuwender der Stiftung und die Mitglieder des Kuratoriums der Stiftung.
Wie auch bei den anderen Stiftungen gibt es bei ihr auch eine ideelle Förderung. Sie besteht in der Hauptsache aus der Betreuung durch die Vertrauensdozenten und Referenten. Die Betreuung durch die jeweilige Gewerkschaft, der Teilnahme an Seminaren und Stipendiatentreffen.
Förderungsanträge können jederzeit auf den angegebenen Wegen bei der Stiftung eingereicht werden.
Wärend des Studiums hat der Stipendiat einen Semesterbericht zu führen, den er am Ende jedes Semesters bei der Hans-Böckler-Stiftung vorlegen muß. Ebenfalls soll zum Ende jeden Semesters ein Nachweis über die geleisteten Studienleistungen, wie auch ein Beleg über die tatsächlich geleistete Arbeit in gewerkschaftlichen oder gesellschaftlichen Organisationen erbracht werden.
Die endgültige Förderungszusage ist bei ihr erst nach der Teilnahme an einem Grundseminar der Stiftung verbindlich.
Die Förderungsdauer beträgt drei Semester, danach ist ein Antrag auf die Weiterförderung durch die zu stellen. Über diesen wird dann nochmal nach den genannten kriterien entschieden.

Anschrift:

Hans-Böckler-Stiftung
Bertha-von-Suttner-Platz 3

4000 Düsseldorf 1

Bei einigen ist eine direkte Bewerbung möglich, bei anderen wiederum muß man von einer Institution oder einer einem bestimmten Personenkreis angehörenden Person vorgeschlagen werden.
Eine Beurteilung durch einen Dozenten wird von allen Stiftungen verlangt. Diese ist immer direkt an die Stiftung zuzusenden, d.h. der Bewerber bekommt seine Beurteilung meist nicht in die Hände.
Da nun keine weitere Zusammenfassung der Stiftungen möglich ist werde ich jetzt die einzelnen Stiftungen direkt beschreiben.

Friedrich-Ebert-Stiftung

Sie ist eine der ältesten Studienstiftungen in der Bundesrepublik. Wie man hier schon sehr leicht am Namen erkennen kann handelt es sich bei ihr um die Stiftung der SPD. Als Besonderheit ist zu erwähnen, daß die Friedrich-Ebert-Stiftung als eine der wenigen auch ausländische Studenten fördert.

Antragsberechtigt sind:
a) Deutsche im Sinne des GG
b) Heimatlose Ausländer im Sinne des GG
c) asylberechtigte Ausländer
d) andere Auländer, wenn
   1. sie selbst vor Beginn der Ausbildung oder
   2. ein Elternteil in den letzten sechs Jahrtren vor Beginn der Förderung sich insgesammt drei Jahre im Geltungsbereich des GG aufgehalten haben und rechtmäßig erwerbstätig gewesen sind.

Eine besondere fachliche Qualifikation, ein gesellschaftliches Engament und das Perönlichkeitsbild des Studenten bilden bei ihr die Förderungskriterien.
Bei der Friedrich-Ebert-Stiftung ist eine direkte Bewerbung möglich. Aus den eingegangenen Bewerbungen wird eine Vorauswahl getroffen. Die in die engere Auswahl gekommenen Bewerber werden zu einem persönlichen Gespräch zur Friedrich-Ebert-Stiftung eingeladen.
Fachhochschulstudenten müssen sich noch vor dem Ablauf des zweiten Semesters bei der Stiftung bewerben. Eine Bewerbung in einem höheren Semester ist in der Regel nicht möglich.
Die Bewilligung der Förderung ist immer nur für einen begrenzten Zeitraum vorgesehen. Sechs Wochen vor Ablauf der Frist ist die Weiterförderung formlos zu beantragen.
Neben der finanziellen Förderung gibt die Friedrich-Ebert-Stiftung auch noch eine Vielzahl von studienbegleitenden Hilfen. So werden von ihr Seminare und Veranstaltungen zu den verschiedensten Themenbereichen angeboten. Wobei eine Teilnahme an einigen dieser Veranstaltungen erwartet wird.
Nach Beendigung des Studiums wird von ihr Wert darauf gelegt, den Kontakt mit den ehemaligen Stipendiaten aufrechtzuerhalten.

Anschrift:

Friedrich-Ebert-Stiftung
Abteilung Studienförderung
Godesberger Allee 149

5300 Bonn 2

GELD vom Arbeitsamt

Wer vor dem Studium eine Berufsausbildung absolviert hat, hat damit in der Regel auch die Voraussetzungen erfüllt um Arbeitslosengeld und Arbeitslosenhilfe zu bekommen.
Der Anspruch geht verloren, wenn man nicht innerhalb der letzten 3 Jahre mindestens 15 Monate sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nachweisen kann.

Diese Zeit wird durch die Regelstudienzeit in Dieburg schon überschritten, so daß nach dem Studium evtl. Ansprüche gegenüber der Arbeitslosenversicherung verfallen sind.

Man kann die Ansprüche retten, indem man sich mindestens 1 Tag im Jahr Arbeitslos meldet und gleichzeitig alle Voraussetzungen für den Bezug von Arbeitslosengeld erfüllt. Die Zwischenzeit wird dann als Ausfallzeit anerkannt.

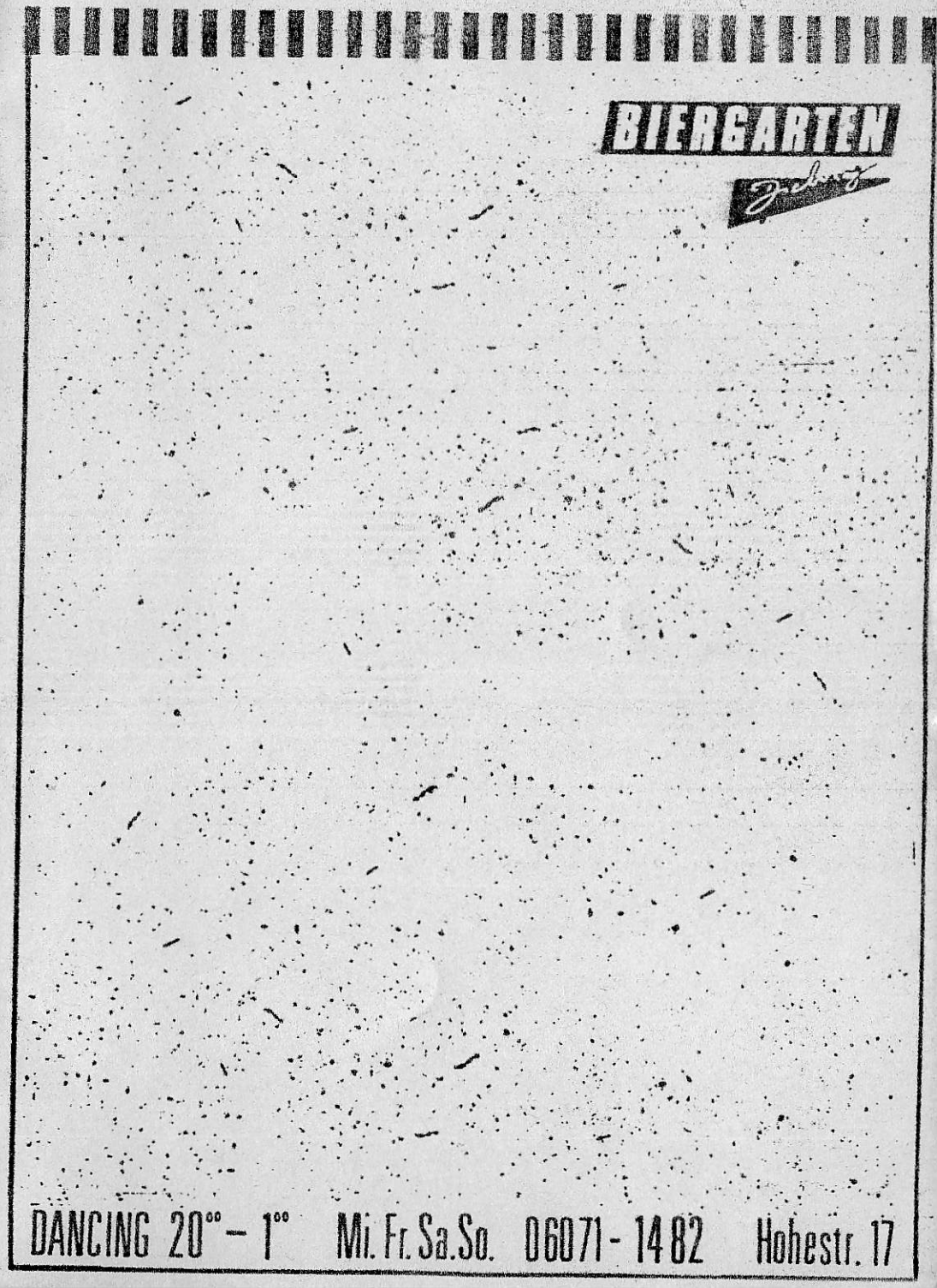
Es ist auch durchaus möglich während des Studiums Arbeitslosengeld oder Arbeitslosenhilfe zu beziehen. Dazu ist wesentlich, daß der/die Student/in vermittelbar ist, z.B. als Kellner/in. Nicht wesentlich ist, ob tatsächlich ein Beschäftigungsverhältnis entsteht.

Wer seine Ansprüche auf Arbeitslosengeld über das Studium gerettet hat, der ist nach dem Studium bei einer evtl. Wartezeit bis zum Eintritt ins Berufsleben finanziel abgesichert. Liegt ein fester Einstellungstermin vor, so wird für Dipl.Ing. in der Regel kein Vermittlungsversuch unternommen.

Für Studenten, die noch ihrer staatsbürgerlichen Pflicht genügen müssen, ist wichtig, daß sie sich vor Beginn ihrer Wehr- o. Zivildienstzeit Arbeitslos melden. Nur dann wird diese Zeit als Ausfallzeit angerechnet.

Diese Notiz soll aufmerksam machen. Genaue Auskunft erteilt das Arbeitsamt. Information lohnt sich.

Volker Letzas

Stipendien und Studienförderungen, der andere Weg der Studiumsfinanzierung!

Wie sicher jeder von uns weiß gibt es neben der Möglichkeit sein Studium auf Kosten der Eltern zu finanzieren, dem Staat mit Bafög den finanziellen Todesstoß zu versetzen oder seine Seele (Arbeitskraft) an die nicht allzu spendable Bundespost zu verkaufen auch noch andere Möglichkeiten. Da wäre die der verschiedensten Partei-, Privater-, und Gewerkschaftlicher Studienstiftungen, welche teilweise auch Fachhochschulstudenten in ihre Förderung aufgenommen haben. Man kennt diese Art der Förderung auch als sogenannte Begabtenförderung. Nun legt nicht gleich die "Litfaß" beiseite, denn der Begriff Begabung scheint hierbei recht dehnbar zu sein. Zwar kommt man beim Lesen der Förderungsrichtlinien ins Zweifeln ob man selber wohl die Bedingungen erfüllt oder ob man es besser nicht doch sein lassen sollte. Aber ich denke wer nicht wagt, der nicht gewinnt, um an dieser Stelle mal eines unserer schönen deutschen Sprichwörter einzubauen. Wenn ihr nicht schon durch die Post gefördert werdet und nicht gar der totale geistige Tiefflieger seit dann lest nur weiter. Leider fördern, wie bereits erwähnt, nicht alle Stiftungen auch Fachhochschulstudenten oder die technischen Studiengänge. Aber es ist doch eine ganze Reihe, die dies doch tun. Allerdings, geschenkt bekommt man da nichts, jedenfalls wenn man die Förderungsbedingungen liest. Alle Stiftungen erwarten eine überdurchschnittliche Leistung im Studium. Daneben verlangen sie dann noch verschiedene soziale und gesellschaftliche Aktivitäten. Deshalb gibt es auch an den meisten größeren Hochschulen einen der Stiftung sehr nahestehenden Vertrauensdozenten, der dann die Stipendiaten betreut.
Alle Stiftungen führen mindestens einmal im Jahr Excerzitien durch, deren Teilnahme meistens Pflicht ist oder zumindest doch recht gern gesehen wird. Daneben gibt es bei den verschiedenen Stiftungen auch noch Veranstaltungen mit altgeförderten. Hier kann der Stipendiat, wenn er will, bereits sehr gute Kontakte zur politischen und wirtschaftlichen Prominenz bilden. So ist zum Beispiel unser arbeitsamer Bundesminister Norbert Blüm ebenfalls durch eine Stiftung gefördert worden.
Die meisten Stiftungen stehen irgendwelchen Parteien sehr nahe, obwohl sie alle den Begriff überparteilich führen! Es gibt aber auch noch Stiftungen der beiden großen Kirchen in Deutschland und eine gewerkschaftliche Stiftung. Ich werde im Verlauf meines Artikels noch auf die Zugehörigkeit hinweisen, soweit diese mir bekannt ist. Man sollte also gefälligst darauf achten wo man sich bewirbt.
Die Förderung bei den einzelnen Stiftungen erfolgt meist elternabhängig. Für Stipendiaten die über den Zweiten Bildungsweg zum Studium gekommen sind oder verheiratet sind ist meist eine elternunabhängige Förderung möglich. Die Förderungsätze orientieren sich an den Bedarfsätzen nach dem BAFöG. Der Höchstsatz liegt bei allen Stiftungen bei 750DM (nun vermutlich bei 780DM) plus eines monatlichen Buchgelde von 150DM.
Dies sollte sich mal die DBP zu Herzen nehmen.
Die Förderungsdauer richtet sich bei allen Stiftungen nach den Bestimmungen der im BAFöG festgelegten Förderungshöchstdauer. Das Bewerbungsverfahren um ein Stipendium wird von allen Stiftungen unterschiedlich gehandhabt.